

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	15
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur.....	21
I. «Was heisst und zu welchem Ende studiert man» Juristische Methodenlehre?	
1. Juristische Methodenlehre verstanden als Lehre von der «Methode der Rechtsanwendung».....	33
2. «Normtextarbeit» versus «Tatsachenarbeit».....	35
3. Um welche Frage geht es bei der Methode der Rechtsanwendung? ...	36
4. Juristische Methodenlehre als «Metadisziplin»	37
5. Die Grundlagen methodologischer Regeln; «Recht der Methode».....	38
6. Juristische Methodenlehre als «normative» Disziplin; grundsätzliche Zweifel an ihrer Realitätsnähe	44
7. Retrospektive und strategische Aspekte der Juristischen Methodenlehre.....	49
II. Die klassischen Interpretationselemente und ihre Rangfolge im Rahmen der eigentlichen Gesetzesauslegung	
1. Konzeptionelle Klarstellung.....	53
2. Die einzelnen Auslegungselemente.....	56
a) Einleitung.....	56
b) Die sprachlich-grammatikalische Interpretation («Literalinterpretation»).....	57
aa) Einleitung.....	57
bb) Deskriptive Tatbestandselemente und das semantische «Drei-Bereiche-Modell»	58
cc) Die normativen Tatbestandselemente	64
dd) Generalklauseln.....	67
ee) Dreisprachigkeit der Bundesgesetze	76
ff) Grundsätzliche Schlussbetrachtung zum Wortlautargument	78
c) Systematische Interpretation	85
aa) Grundsätzliches.....	85
bb) «Äusseres» und «inneres» System des Rechts	89
cc) Das äussere System des schweizerischen Privatrechts	90
	9

dd) Das innere System des schweizerischen Privatrechts.....	94
ee) Einzelfragen zur systematischen Interpretation.....	100
(1) Verfassungskonforme Interpretation und «mittelbare Drittwirkung» («Horizontalwirkung») von Grund- rechten	100
(2) Rekurs auf Normen, die ein gleiches (analoges) Problem deutlicher bzw. grundsätzlicher regeln als die zu interpretierende Vorschrift.....	104
(3) Im Zweifel so interpretieren, dass andere Normen nicht obsolet werden	105
(4) «Lex specialis derogat legi generali» und weitere Probleme der Anspruchskonkurrenz	107
(5) «Lex posterior derogat legi priori»; «lex superior derogat legi inferiori»	112
d) Das historische Auslegungselement	116
aa) Die grundsätzliche Fragestellung	116
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick und terminologische Klarstellung.....	118
cc) Die Haltung des Bundesgerichts	121
dd) Die Argumente für eine eher «objektive» bzw. «subjektive» Auslegungsmethode.....	127
ee) Eigene Stellungnahme.....	133
ff) Einzelfragen	140
(1) Welche Materialien sind relevant?.....	140
(2) Redaktionsversehen	141
gg) Exkurs: Grundsätzlicher Vergleich zwischen der Methode der Gesetzesinterpretation und der Methode der Interpre- tation von Verträgen und einseitigen Rechtsgeschäften.....	142
e) Teleologische Interpretation.....	146
aa) Grundsätzliches.....	146
(1) Vorläufige Begriffsbestimmung	146
(2) Zwei Varianten der teleologischen Interpretation	147
(3) Das Verhältnis des teleologischen Auslegungselements zu den bisher besprochenen Auslegungskriterien	148
(4) Ausblick auf das «gebundene Richterrecht»	152
(5) Teleologische Widersprüchlichkeiten (Wertungswider- sprüche)	152

bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick («von der Begriffsjurisprudenz zur Interessenjurisprudenz») und Ausblick auf die Aktualität der Problemstellung.....	155
(1) Von <i>Puchta</i> zu <i>Jhering</i> und <i>Heck</i>	155
(2) Was ist falsch an der Begriffsjurisprudenz?.....	159
(3) Beispiele für verfehlte begriffsjuristische Argumentationen; die «begriffsjuristische Verführung» auch des modernen Juristen und das Problem «dogmatischer» Theoriebildung.....	160
cc) Spezielle teleologische Argumente; Rekurs auf die Teleologie des Gesetzes in speziellen Zusammenhängen ...	165
f) Das Problem der Rangfolge der Auslegungselemente.....	170

III. Richterrecht im Allgemeinen; Lückenfüllung im Bereich des «gebundenen Richterrechts»

1. Konzeptionelle Grundlegung	173
2. Realität und rechtstheoretisches Gegenargument.....	177
3. Der Lückenbegriff im allgemeinen; Unterscheidung zwischen Feststellung und Schliessung von Lücken.....	181
4. Die einzelnen Lückenarten.....	183
a) Überblick.....	183
b) Die Unterscheidung zwischen Lücken <i>de lege lata</i> und <i>de lege ferenda</i>	183
c) Lücken <i>intra legem</i>	184
d) Offene Gesetzeslücken.....	185
e) Ausnahmelücken	189
f) Andere Lückenkategorien	191
5. Lückenfüllung bei offenen Gesetzeslücken.....	192
a) Analogieschluss; Grössenschluss; Umkehrschluss.....	192
b) Lückenfüllung durch Berufung auf «vorwirkende» Gesetzgebung	210
c) Lückenfüllung durch Berufung auf Gewohnheitsrecht.....	211
6. Das Verfahren bei Vorliegen von Ausnahmelücken	213
a) Teleologische Reduktion.....	213
b) Teleologische Reduktion gekoppelt mit Analogie.....	215
c) Die teleologische Reduktion in der schweizerischen Lehre und Rechtsprechung	216
d) Abgrenzungen	219

aa) Gesetzeskorrekturen de lege ferenda.....	219
bb) Totalkorrektur nach der Maxime «cessante legis ratione cessat lex ipsa».....	220
cc) Einzelfallbezogene Billigkeitskorrektur mit Hilfe des Rechtsmissbrauchsverbots	222
dd) Illegitimes, generalisierendes Judizieren «contra rationem legis».....	224
ee) Die Extremsituation des Widerstandsrechts gegen «gesetzliches Unrecht»	225

IV. Gesetzesübersteigendes Richterrecht

1. Begriff, faktische Bedeutung.....	227
2. Rechtsquellencharakter des gesetzesübersteigenden Richterrechts?.....	230
3. Verobjektivierungsfaktoren.....	236
a) Einleitung	236
b) Formale Rechtsstaatsprinzipien.....	237
c) Inhaltliche Orientierungsgesichtspunkte	242
aa) Präjudizien	242
bb) Lehre.....	243
cc) Allgemeine Rechtsgrundsätze.....	247
dd) Rechtsvergleichung.....	252
ee) Ausserrechtliche Argumente.....	254
4. Die Konkretisierung von Generalklauseln und gesetzlichen Verweisungen auf richterliches Ermessen.....	261
a) Einleitung	261
b) Zum methodischen Vorgehen im Allgemeinen.....	262
c) Spezielle Überlegungen.....	265
5. Topik und Richterrecht.....	269
6. Das Problem der Praxisänderungen.....	272
a) Das Phänomen.....	272
b) Präjudizienbindung?.....	273
c) Das Problem der Vertrauensenttäuschung bei Praxisänderungen.....	277
7. Legitimität und Grenzen des gesetzesübersteigenden Richterrechts	281

V. Internationale Aspekte der Juristischen Methodenlehre	
1. Einleitung	287
2. Methodologische Sonderüberlegungen zum Einheitsprivatrecht am Beispiel des UN-Kaufrechts	288
3. Spezifische Probleme bei der Auslegung von durch die Schweiz «autonom nachvollzogenem» Gemeinschaftsprivatrecht	292
VI. Grundsätzliche Zweifelsfragen zur «traditionellen» Methodenlehre (Regelskeptizismus; Vorverständnis) und Schlusswort	
1. Einleitung	301
2. Regelskeptizismus	301
3. Vorverständnis des Interpretieren	306
a) Einleitung	306
b) Die hermeneutische Kategorie des Vorverständnisses und ihre Rezeption in der rechtsmethodologischen Diskussion	307
c) «Schichten» des Vorverständnisses	310
d) Stellungnahme zur Bedeutung des Vorverständnisses	312
4. Schlusswort	318
Verzeichnis der zitierten Bundesgerichtsentscheidungen	319
Sachregister	325